

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 89.

Neuenbürg, Mittwoch den 10. Juni 1903.

61. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J.
bei Ankaufstermin
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Erscheint

Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.35;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedenfalls entgegen.

Rundschau.

Das Kaiserpaar ist am Montag Vormittag aus Wiesbaden wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Am Sonntag Abend hatten die Majestäten die vierte Festvorstellung im Wiesbadener Hoftheater, bei welcher die Oper „Armide“ gegeben wurde, besucht. Die Abreise des Kaiserpaars nach der Wildparkstation erfolgte dann gegen 11 Uhr, wobei auch u. a. der greise König von Dänemark trotz der späten Abendstunde auf dem Bahnhofe anwesend war. Der Kaiser verabschiedete sich von dem dänischen Monarchen in überaus herzlicher Weise; ebenso herzlich war die Verabschiedung zwischen der Kaiserin und dem Könige.

Wiesbaden, 8. Juni. Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert von Preußen (der zweite und dritte Sohn des Kaiserpaars), sowie der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha besuchten heute das Niederwalddenkmal in Nidderheim.

Als einen Nachklang zum Berliner Besuche des bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Podewils kann man die Meldung betrachten, wonach Herr v. Podewils bei seiner Anwesenheit in der Reichshauptstadt dem Staatssekretär des Auswärtigen Frhrn. v. Nitschhofen im Auftrage des Prinz-Regenten Luitpold das Großkreuz des Verdienstordens vom Heiligen Michael überbracht hat.

Für die Abänderung von Musterstatuten für Krankenkassen, welche durch die neue Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz notwendig geworden ist, ist dem Bundesrat ein Entwurf zugegangen, der nach der „Verl. Korresp.“ baldmöglichst veröffentlicht werden soll. Die „Verl. Korresp.“ führt des näheren noch aus: „Das neue Gesetz tritt seinem vollen Inhalte nach zwar erst mit dem 1. Januar 1904 in Kraft. Die Krankenkassen werden aber gut tun, die Beschlussfassung über die Änderungen ihrer Statuten möglichst frühzeitig zu bewirken, damit sich nicht die Genehmigungs-Anträge bei den höhern Verwaltungs-Behörden zu sehr auf den Schluß des Jahres zusammendrängen und dann infolge Ueberlastung dieser Behörden unliebsame Verzögerungen entstehen. Sofern aber bis zum genannten Tage die Statuten einer Krankenkasse die nach der Novelle erforderlichen Abänderungen nicht rechtzeitig erfahren sollten, müssen letztere nach Bestimmung des Gesetzes durch die Aufsichtsbehörde mit rechtsverbindlicher Wirkung von Amts wegen vollzogen werden.“

Diskonto-Erhöhung in Sicht. Nach einer der „Frf. Btg.“ zugegangenen Drahtmeldung ist letzten Montag der Zentralausschuß der Reichsbank einberufen worden und dürfte ihm die Diskontoerhöhung von 3 1/2 auf 4 % vorgeschlagen werden, da die Ansprüche an die Reichsbank fortgesetzt groß sind. Wenn auch bis jetzt der Reichsbank keine nennenswerten Beträge für den Export von Gold entzogen wurden, so sind eben die Goldbestände derselben verhältnismäßig nicht sehr groß. Außerdem werden erfahrungsgemäß die Ansprüche des Geldmarktes an die Reichsbank gegen Mitte Juni immer größer.

In der juristischen Gesellschaft zu Leipzig hielt Reichsgerichtsrat Hagen einen Vortrag über die immer mehr wachsende Geschäftslast des Reichsgerichts, die einen bedrohlichen Umfang annehme. Redner wies die Ueberbürdung des Reichsgerichts nach. Reichsgerichtsrat Lippmann führte aus, ein gesetzgeberisches Einschreiten in dieser Hinsicht sei unabweisbar, hoffentlich werde die Regierung Abhilfe schaffen.

Karlsruhe, 9. Juni. Der Verband deutscher Eisenwarenhändler hielt heute im Neuen Festhallaal seine Generalversammlung ab. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Bremen gewählt.

Vom Völkerschlachtdenkmal. Während der Pfingstfeiertage wanderten Tausende und Abertausende hinaus zur Baustätte um sich von dem Fortschritt der Arbeiten, welche in diesem Jahre mit vollen

Kräften gefördert werden, zu überzeugen. — Die Treppentwangenmauern erheben sich bereits bis zur Berghöhe. Freudige Hoffnung auf Verwirklichung des längst ersehnten Werkes erfüllt die Herzen und öffnet die Hände zu Gaben für den Weiterbau.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Die Baronin v. Rothschild stiftete 300 000 M. für das hiesige Siechenhaus.

Aus Baden, 4. Juni. In fast sämtlichen Weinbau treibenden Gemeinden haben die Weinberge gutes Aussehen. Der Mai ist ohne bedeutenden Frostschaden anzurichten vorübergegangen und hat die Weinstöcke reichlich mit Gescheimen bedacht. Da der spätere Entwicklung derselben bereits wieder Schaden durch den Heuwurm droht, haben viele Gemeinden letzte Zeit denselben gemeinschaftlich abgefangen. Das günstige Wetter wirkt auf die Rebstöcke äußerst vorteilhaft ein. Der Eintritt der Traubenblüte dürfte, da in Gärten und Spalieren Frühtraubenstöcke schon vereinzelt in Blüte stehen, allgemein bald erfolgen.

Aus der Rheinpfalz, 4. Juni. Die Entwicklung der Weinberge ist sehr befriedigend; vornehmlich auch bezüglich des Fruchtansatzes. Nebenblüte wird in den Lagen der Mittelhaardt bereits häufiger gefunden.

Zwischen Nordamerika und Rußland sind gewisse Schwierigkeiten aufgetaucht, die teils mit der mandchurischen Angelegenheit, teils mit der russenfeindlichen Volksströmung, welche in den Vereinigten Staaten infolge der Massacres von Kischineff entstanden ist, zusammenhängen. Präsident Roosevelt hatte hierüber alsbald nach seinem Wiedereintreffen in Washington aus dem Westen eine Besprechung mit dem Staatssekretär Hay. In den nächsten Tagen wollen der russische Botschafter in Washington, Graf Cassini, und der zur Zeit in Washington weilende amerikanische Botschafter am Petersburger Hofe, Mr. Cornid, Roosevelt besuchen, um eine offene Verständigung zwischen den beiden Regierungen herbeizuführen. — Bei den großen Ueberschwemmungen im oberen Mississippigebiet sollen etwa 250 000 Menschen obdachlos geworden sein. Im Osten von St. Louis wurde das Ständrecht erklärt.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika beginnt die Präsidentschaftswahl-Kampagne nunmehr lebhafter zu werden. Aus Columbia (Ohio) wird gemeldet, daß der republikanische Kongreß des Staates Ohio sich für die Wiederaufstellung Roosevelts als Präsidenten ausgesprochen hat. Der Konvent erklärte, die Entwicklung der Handelsmarine zu fördern und ihr jede Unterstützung zu teil werden zu lassen, sprach sich jedoch gegen eine Revision des Zolltariffs aus, es sei denn, daß man mit fremden Mächten Gegenständigkeits-Abkommen treffe.

In Heidelberg (Randsaal) findet am 20. Juni von Louis Votha eine große Burenversammlung zur Beratung wichtiger Angelegenheiten statt. Wenn dies notwendig werden sollte, so werden auch noch in anderen Teilen des Landes ähnliche Versammlungen abgehalten werden.

Das Modell des Tiroler-Alpendorfes, das von der Berliner Baufirma Boswan und Knauer auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 errichtet wird und einen der Hauptanziehungspunkte der Weltausstellung bilden dürfte, ist jetzt in St. Louis eingetroffen und wird dort öffentlich ausgestellt, wie es nach seiner Fertigstellung auch in Berlin gezeigt wurde. Das Modell kam in vier großen Kisten nach St. Louis und zeigte sich beim Anspähen stark beschädigt. Doch wird der Schaden sehr bald repariert sein, zumal Baumeister Knauer in St. Louis ist, um mit dem Bau des Tiroler Dorfes zu beginnen.

St. Louis, 8. Juni. Eine Anzahl von Städten an der Ostseite des Mississippi stehen 8—10 Fuß hoch unter Wasser. Die Einwohner werden mit Booten aus den Häusern befördert. Der Eisenbahnverkehr ist fast überall eingestellt.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juni. Die Kammer der Abgeordneten trat heute in die Spezialberatung des Etats des Kultusdepartements ein und erledigte die Kapitel 45—60. In der Beratung kamen verschiedene Fragen zur Sprache zunächst die den Lehrern versprochene Gehaltsforderung, welche von sämtlichen Rednern befürwortet und von dem Kultusminister für den nächsten Etat in Aussicht gestellt wurde. Zu der von Hildenbrand angeregten Frage der Feuerbestattung wollte der Minister seine Stellungnahme nicht preisgeben, da die Regierung hierüber in einiger Zeit verhandeln wird. Von Viehichung wurde eine Ersparnis bei den evang. niederen Seminarien durch Zusammenlegung derselben oder durch Vereinigung mit den Gymnasien gewünscht, um nicht eines eigenen Lehrapparats zu bedürfen. Gegen eine derartige Aenderung sprachen sich verschiedene Redner aus, namentlich die Prälaten von Wittich und von Sandberger. Der Minister betonte, die Unterrichtsverwaltung werde die Angelegenheit, namentlich im Hinblick auf eine Zusammenlegung nicht aus dem Auge lassen. Von Geh wünschte eine völlige Abschaffung des Internats. Bei Kapitel 56: Vestum und Priesterseminar entstand eine lebhaft religiöse Debatte. Hildenbrand erinnerte an die Mergentheimer Rede des Bischofs und forderte die Regierung auf, solche Störungen des konfessionellen Friedens zu verhindern. Der Kultusminister lehnte es jedoch ab, dieser Anregung Folge zu geben und betonte, daß er sich jeder Stellungnahme zu der Rede des Bischofs enthalte. Unterstützt wurde Hildenbrand durch den Abgeordneten Haußmann-Balingen. Auch Prälat von Sandberger stimmte diesen Rednern im allgemeinen bei; dagegen traten die Abgeordneten v. Kiene und die beiden Rembold, sowie auch dem Kapitulat Berg für den Bischof ein. In der Debatte, die den heutigen Tag zu einem solchen ersten Ranges machte, kam allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß der konfessionelle Friede gewahrt werden möge zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Morgen Fortsetzung. Schluß 7 Uhr.

Stuttgart, 8. Juni. Aus Anlaß ihrer 100. Geburtstagsfeier ließ Seine Majestät der König der Witwe des im Jahre 1839 verstorbenen Fabrikanten Georg Wechsler in Ulm, Frau Charlotte Wechsler durch deren Enkel, Flügeladjutanten Major Faber du Faur, Bataillonskommandeur in Straßburg, seine Glückwünsche aussprechen und der Jubilarin eine prachtvolle Bibel überreichen. Ebenso überbandte Herzogin Wera der Jubilarin ihre Glückwünsche. Auch von anderen Seiten gingen der greisen Dame verschiedene Ehrungen zu, so von der Oberbürgermeisterin von Stuttgart und Ulm. Gestern abend brachte der Knabenchor Hymnus der Jubilarin ein Ständchen und heute mittag eine Abtheilung der Kapelle des Inf.-Reg. 125 ein solches dar.

Neutlingen, 7. Juni. Anlässlich des 50 jähr. Dienstjubiläums des Regierungspräsidenten von Bellino werden diesem am nächsten Mittwoch, dem Jubeltage, sämtliche Neutlinger Gesangsvereine gemeinsam ein Ständchen bringen, an das sich ein öffentliches Bankett in der Bundeshalle anschließt.

Stuttgart, 8. Juni. In verschiedenen außerdeutschen Staaten wird die Marke auf den Briefcouverts durch eine Reihe von wagrechten Strichen, hervorgebracht durch eine Abstempelungsmaschine, auf der Post entwertet. Der Zweck dieses Verfahrens ist, daß der Stempel, welcher sich links davon auf freiem Felde befindet, nunmehr sehr deutlich lesbar ist. Diese Abstempelungsart ist nun auch auf dem hies. Hauptpostamt zur Einführung gelangt.

Stuttgart, 8. Juni. (Versicherungsanstalt Württemberg.) In einer Ausschußsitzung wurde die Aufhebung des Instituts der Bezirksvertreter auf 1. Juli l. J. beschlossen.

Stuttgart, 6. Juni. Der Stuttgarter Lehrer-
gesangsverein wird am Samstag den 27. Juni eine
Sängerfahrt nach Straßburg unternehmen. Abfahrt
1 Uhr mittags, Konzert im Sängersaal 8 1/2 Uhr,
mit nachfolgender Bankett. Am Sonntag den 28. Juni
finden je nach Wahl Ausflüge statt nach Wörth,
Obilienberg oder die Hohenstauburg.

Stuttgart, 6. Juni. Die hiesigen Volksschulen
werden in diesem Jahr vom 25. Juli bis 6. Sept.
Sommerferien haben, also ebensolang als die übrigen
Schulen auch. Da die Volksschulen aber nur 50
Balanztage im Jahr haben (gegen 65 der höheren
Schulen) so bekommen die Stuttgarter Volksschüler
durch die neue Ordnung der verfügbaren Balanztage
auf einmal, so daß für die übrigen 10 1/2 Monate
des Jahres nur noch rund 15 Tage übrig bleiben.

Stuttgart. Von W. Reiber hier ist im
Maschinenaal des Landesgewerbemuseums eine Aus-
stellung von elektrischen Heiz- und Kochapparaten
und verschiedenen elektrischen Beleuchtungskörpern
(Nernst- und Osmium-Lampe) veranstaltet worden,
welche sich jedermann ansehen sollte. Die elektro-
technische Fabrik G. u. E. Fein, Stuttgart, ist durch
eine größere Serie elektrischer Maschinen und Appa-
rate, welche in der Mehrzahl ebenfalls zu Unter-
richtszwecken dienen sollen, vertreten.

Cannstatt, 6. Juni. Der Gemeinderat hat in
seiner heutigen geheimen Sitzung mit 8 gegen 7
Stimmen die Eingemeindung Cannstatts in Stuttgart
abgelehnt. Damit ist jedoch das letzte Wort in dieser
Angelegenheit noch nicht gesprochen, vielmehr ist man
der Ansicht, daß die Eingemeindung zweifellos zu-
stande kommt. Der Bürgerausschuß von Cannstatt
hat der Eingemeindung mit 9 gegen 6 Stimmen
zugestimmt, so daß also, da die beiden Kollegien
verschiedener Ansicht sind, eine Durchzählung noch
stattfinden muß.

Untertürkheim, 8. Juni. In einigen hiesigen
Weinbergen finden sich blühende Trauben.

Bom Jabergäu, 8. Juni. Bei der am Sonntag
in Bradenheim gehaltenen Hauptversammlung des
Jabergäuvereins fand der Antrag, den Jabergäu-
verein mit dem Schwarzwalddverein zu verbinden, die
erforderliche Unterstützung nicht; es wurde vielmehr
betont, die Selbstständigkeit des Vereins aufrecht zu
erhalten. Zugleich wird aber die Bereitwilligkeit
ausgesprochen, sowohl mit dem Schwarzwald- wie
mit dem Alldverein Hand in Hand zu arbeiten, wo
sich Gelegenheit und gemeinsamer Boden hierzu bietet.

Stuttgart. [Landesproduktendirekt.] Bericht vom
8. Juni von dem Vorstand Fritz Kreglinger.
Seit unserem letzten Bericht verblieb die Stimmung im
Getreidegeschäft fest und konnten sich die Preise gut be-
haupten. Für Weizen besteht fortgesetzt gute Kauflust.
— Weizenpreise per 100 kg inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 28
M 50 bis 29 M —, Nr. 1: 26 M 50 bis 27 M —
Nr. 2: 25 M — bis 26 M 50, Nr. 3: 23 M 50 bis
24 M —, Nr. 4: 20 M 50 bis 21 M —
Suppenroggen 25 M 50 bis 29 M —, Kleie 9 M —.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Altensteig, 6. Juni. Die im vorigen Jahre
von den hiesigen Gerbern aufgestellte Breiitmäschine
wurde in den letzten Tagen durch eine neue Maschine,
bezogen von der Firma Fürst und Stollberg-Magde-
burg, ersetzt, mittels welcher täglich 40—50 Zentner
Lohbrühe hergestellt werden können. Der Zentner
Lohbrühe wird zu 1.30 M verkauft.

Pforzheim. Am Samstag Abend fuhr der
erste Floß seit Fertigstellung der neuen Wasser-
anlagen die Enz herab. Von Calmbach her kommend,
ließ er schon bald nach dem Verlassen des Hammer-
wehrs oberhalb des Turnsteigs Gefahr, stecken zu
bleiben. Doch gelang es, daselbe ohne weiteren
Aufenthalt bis vor das Nonnenwehr zu bekommen,
wo es, um 7 1/2 Uhr angelangt, bis 8 Uhr liegen
bleiben mußte, und die Verwaltung des städtischen
Elektrizitätswerks nicht zugab, daß vor 8 Uhr das
Wehr gezogen wurde. Die Calmbacher Floßer hatten
nämlich versäumt, ihr Floß nach Vorschrift vorher
anzumelden, so daß das Wehr sich hätte danach richten
können. Endlich wurde das Wehr aufgewunden;
aber das ging so langsam vor sich, daß, als es
endlich hochgezogen war, das Wasser schon wieder
abgelaufen war und das Floß sich nicht weiter be-
wegen konnte. Es mußte deshalb erst wieder das
Hammerwehr geöffnet werden und das Wasser ge-
spannt sein. Einige Minuten nach 8 Uhr wurde
dann wieder das Nonnenwehr aufgezogen, das Floß
kam in Bewegung. Dabei zeigte sich aber, daß
unterhalb des Wehres das Floßbett für so lange
Stammholzflöße viel zu rasch sich verengt, so daß das
Floß in schlängelnde Bewegungen geriet, bald rechts,
bald links an das Vorland anstieß und die Spitze
des Floßes dadurch nur langsam vorwärts kam.
Die nachfolgenden Floßteile kamen infolge des starken

Gefälles zu rasch nach, so daß das Floß zerriß und
die einzelnen Stöße aufgelöst sich quer über das
enge Floßbett legten. Die Floßer gerieten in große
Gefahr, von den sich übereinander legenden Stämmen
erdrückt zu werden. Es erfolgte durch das Auf-
schlagen der Hölzer ein starkes Krachen, die Floß-
spitze stieß an den Steg, so daß, Gefahr fürchtend,
die auf dem Steg harrende Menschenmenge nach den
beiden Ausgängen auseinander stob. Doch ging es
ohne weiteres Unheil ab. Das Wehr scheint nicht
beschädigt zu sein, doch zwischen Wehr und Steg
sieht es aus, als ob ein Hochwasser irgendwo einen
Floß mit sich gerissen und hier rechts und links die
noch lose zusammenhängenden Floßteile auf Vorland
geschleudert hätte. Der frisch angelegte Rasen ist
gründlich verdorben. Wer für den Schaden aufzu-
kommen hat, ist noch zweifelhaft. Wichtiger ist aber
die Frage, ob, so lange die Floßerei noch zur Recht
besteht, die Stadt die jetzige Anlage des Floßbettes
belassen kann, ob nicht überhaupt das Vorland bis
zum Steg der Strömung wegen besser ganz beseitigt
würde. Jedenfalls mahnt das Vorkommnis zu
gründlicher technischer Nachprüfung der gesamten
Anlage in bezug auf die Möglichkeit, im Einzelnen
Verbesserungen anzubringen.

Zur Reichstagswahl im 7. württ. Wahlkreis.

Neuenbürg. Phrasen spielen überall im Leben
eine Rolle, in der Geselligkeit, in der Politik, in den
Kämpfen der verschiedenen Parteien, deren jede ihre
besonderen Phrasen hat. Man braucht gewisse Schlagworte
nur auszusprechen, so ist man des Beifalls gewiß.
Es sind Trümpfe, die in Ermangelung besserer Beweise
ausgespielt werden, um den Zuhörer zu verblüffen
und den Gegner zu schlagen. Phrasen ersparen das
Nachdenken. Sie sind eine geistige Kost für diejenigen,
die sich mit der Oberfläche der Dinge begnügen und
den Schrein höher erachten als die Wahrheit, aber
nicht für diejenigen, die praktischen Blickes das Echte
vom Unechten zu scheiden wissen und dem Grundsatz
huldigen: Alles was Recht ist lobt Gott, und Recht
muß doch Recht bleiben, auch wenn noch so viele
Phrasen es verschleiern wollen.

Die französische Revolution brachte die Worte
auf: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.“ Das
sind schöne Gedanken voll tiefer Wahrheit, wenn man
sie richtig versteht. Aber wenn diese Worte aus dem
Munde unverständiger und leichtfertiger Leute kommen,
wo die Freiheit zur Willkür gemacht wird, wo die
Gleichheit herabgewürdigt wird zur unvernünftigen
Gleichmacherei, die schließlich darauf hinausläuft,
jeden Höherstehenden um einen Kopf kürzer zu machen,
wo endlich die Brüderlichkeit so verstanden wird, als
müsse der brave Arbeiter nun mit jedem liederlichen
Faulpelze Brüderschaft trinken, sind sie da nicht zur
Phrasen und zwar zur allergefährlichsten Phrasen
geworden?

Man hört oft das Wort Friedrichs des Großen
anführen: „In meinem Staate kann jeder nach seiner
Façon selig werden.“ Das war ursprünglich nichts
anderes als der Ausdruck der Forderung, daß alle
Bürger, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses,
vor dem Gesetze gleich sein sollen. Es ist dies eine
der wichtigsten Errungenschaften des modernen Kultur-
staates. Aber wenn dieser Grundsatz nun so aus-
gelegt wird, als ob es hieße: „Es ist ganz einerlei,
was der Mensch glaubt“, so geht dabei die Wahrheit
verloren, daß es keinen andern Weg gibt, der zur
Seligkeit führt, als den Weg des Glaubens, der
Gottesfurcht und Sittlichkeit, und daß niemand, der
andere Bahnen verfolgt, selig werden kann.

Zu den Phrasen schlimmster Art muß man es
auch rechnen, wenn die Arbeitgeber kurzer Hand als
„Ausbeuter“ bezeichnet und die Arbeiter als die
„Unterdrückten“ hingestellt werden. Im Zusammenhange
damit wird dann die Welt so geschildert, als ob
Besitz und Besitzung eng verbunden seien und ander-
seits im Arbeiterstande nur Tugend zu finden wäre.
Wer aber die Augen aufmacht, weiß es besser. Es
gibt böse Leute unter Hoch und Niedrig, und es
schlagen brave Herzen ebenso gut unter dem feinen
Tuchrock wie unter dem Leinwandittel.

Wären Phrasen unschuldig, so könnte man sie
schon laufen lassen, aber die meisten sind derartig,
daß sie den Menschen den Kopf verdrehen und obenein
einen verderblichen Einfluß auf die Charakterbildung
ausüben. Insbesondere gilt dies von den Phrasen
der modernen Volksbeglucker. Wer sich durch deren
Schlagworte betören läßt, setzt sein Vertrauen auf
Kohlrüben und glaubt, daß dort, wo bloßer Flugsand
ist, fester Felsboden sei. Zahlreiche Menschen kom-
men unter dem Einflusse dieser Phrasen vom rechten
Wege ab und übersehen die wahren Quellen des
Glücks und Wohlstandes für sich und ihre Familie.
Der berühmte Franklin rief einmal den amerikanischen

Arbeitern zu: „Wenn jemand zu euch kommt und
euch sagt, daß ihr durch etwas anderes zum Wohl-
stande kommen könnt als durch euren Fleiß, eure
Mäßigkeit, eure Pflichterfüllung und Sparsamkeit, so
glaubt ihm nicht, der Mann lügt.“ Dieses Wort
Franklins ist keine Phrase, ein jeder kann es an sich
selbst erleben und die Wahrheit davon bestätigt finden.
Hüten wir uns vor den Phrasen, es ist Taschenspieler-
erei dabei. Ehrlich währt am längsten.

Die Freiheit, wie sie Sozialdemokraten meinen!

In der liberalen Presse Norddeutschlands werden
die ernstesten Klagen erhoben über das jedem Anstand
hohnsprechende Verfahren, mittels dessen sich sozial-
demokratische Radaumacher herausnehmen wollen,
liberale Versammlungen zu stören. Einen für dieses
würdelose Gebahren typischen Bericht enthält die
„Kostocker Zeitung“ aus Kostock, wo die freisinnige
Vereinigung mit der Kandidatur des Dr. Witte der
Sozialdemokratie das bisher von dieser befehene
Reichstagsmandat streitig macht. In einer von den
Freisinnigen einberufenen Versammlung, in der Dr.
Witte sein politisches Programm entwickelte, wurde
diese in rohester Weise von den anwesenden Sozial-
demokraten gestört, so daß der Redner sich nur mit
Mühe seiner nächsten Umgebung verständlich machen
konnte, während in größerer Entfernung nur Bruch-
stücke der Rede verstanden werden konnten. Das
genannte Blatt entwirft von den Värmizenen, die sich
bei der Gelegenheit abspielten, folgende Schilderung:

Sich immer steigender Lärm unterbricht die Aus-
führungen des Redners (Dr. Witte). Auf die Rufe:
„Gallerie auf!“ erklärt der Vorsitzende: „Wir haben
hier das Hausrecht und können mit diesem Saal
machen, was wir wollen.“ Rufe aus der Versamm-
lung: „Sie haben uns doch als Gäste eingeladen!“
Dr. Witte: „Dann haben Sie sich auch als Gäste
zu benehmen!“ Es entsteht bald wieder neuer,
wüster, ohrenbetäubender Lärm. Einmal mußte die
Versammlung auf mehrere Minuten vertagt werden.
Ein Vorstandsmitglied fordert die Värmmacher auf,
sich als Gäste und Vertreter einer organisierten
Partei vernünftig zu betragen. Dr. Witte führte
ihnen zu Gemüte, daß, wer solchen Spektakel mache,
das Wahlrecht gefährde, das die Liberalen erhalten
wollten. Die Värmmacher setzten aber den Tumult
systematisch fort und brachten minutenlang taktmäßige
Hochrufe auf den sozialdemokratischen Kandidaten
Herzfeld aus, so daß schließlich die liberalen Wähler
stürmisch „raus, raus!“ riefen. Immer wieder wurden
die Ausführungen des Versammlungsvorsitzenden durch
ohrenbetäubenden Lärm und wüsten Geschrei unter-
brochen, in den sie auch jetzt Zohlen und Pfeifen
mischte. Einige anwesende Sozialdemokraten schlugen
mit den Haken auf die Treppentufen, so daß dadurch
dumpf dröhnendes Getöse verursacht wird. Andere
blasen auf Kindertrompeten. Wieder andere be-
ginnen zu singen und ein Teil, der auf der Treppe
steht, schaukelt unter Quietschen hin und her, während
ein Teil halbwitziger Burtschen ab und zu den
dichten Knäuel der Sozialdemokraten die Treppe
hinab in den Saal schiebt, so daß die dort an den
Tischen sitzenden Liberalen genötigt sind, vor dem
Ansturm ihre Plätze zu räumen.

Wenn man diese Schilderung liest und bedenkt, daß
solche unterhalb der alleruntersten Stufe bürgerlicher
Wohlstandigkeit stehende Elemente allen Ernstes
die Herrschaft im Staate beanspruchen wollen, ergreift
einen geradezu ein Schauer vor der Verrohung
unserer politischen Zustände. Die sozialdemokratischen
Führer, denen solche Ausschreitungen gewiß nichts
weniger als erwünscht und angenehm sind und die
sich bemühen, so beschämende Ausbrüche des Partei-
hasses zurückzudrängen, können gleichwohl von der
Verantwortung dafür nicht freigesprochen werden,
denn ohne ihre jahrelang strupellos betriebene Auf-
reizung der Massen wäre in diesen nicht der Geist
wilder Auflehnung wider alle gesellschaftliche Ord-
nung großgezogen worden, der jetzt an manchen Orten
so grauenhaft in die Erscheinung tritt.

Ein Mittel gegen Hühnbläschen junger
Mädchen, sowie gegen Sommerprossen und Leber-
flecken vollblütiger Frauen, besteht in einer Auflösung
von 8 Gr. Borax in 6 Gr. Pomeranzenblüten- und
ebensoviel Rosenwasser. Man besucht damit täglich
3 bis 4 mal die Haut, und läßt im Schatten trocknen.

Mittelmäßiges Wetter am 11. und 12. Juni.

Vorwiegend östliche bis südöstliche Winde haben bei
uns wieder warme Temperatur, aber auch vermehrte
Gewitterneigung gebracht, wie aus dem Fallen des Baro-
meters hervorgeht. Für Donnerstag und Freitag steht zwar
größtenteils trockenes und heiteres, aber auch zu verein-
zelten Gewitterbildungen geneigtes Wetter in Aussicht.

Siezu zweites Blatt.

Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher

betreffend

die Aushebung und die Vorladung der Militärpflichtigen vor die R. Obererjagdkommission.

Der Reise- und Geschäftsplan der R. Obererjagdkommission für die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirk Neuenbürg ist folgender:

Freitag den 26. Juni 1903:

Prüfung der Reklamationen, Vorstellung der in den Vorstellungslisten B, C und Beilagen I, II, III enthaltenen Leute, Visitation der Felddienstunfähigen und Invaliden, Prüfung der Listen.

Samstag den 27. Juni 1903:

Vorstellung der in der Liste D und eines Teils der in der Liste E enthaltenen Leute.

Dienstag den 30. Juni 1903:

Vorstellung des Rests der in der Liste E aufgeführten Militärpflichtigen.

I. Hiernach haben auf dem Rathaus in Neuenbürg zu erscheinen:

a) Am Freitag den 26. Juni 1903, morgens präzis 8 Uhr:

- 1. Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung als „dauernd untauglich“ bezeichnet, oder zum „Landsturm I“ in Vorschlag gebracht worden sind;
2. diejenigen Militärpflichtigen, für welche heuer ein Reklamationsgesuch eingereicht worden ist, nebst etwaigen Angehörigen;

b) am Samstag den 27. Juni 1903, morgens präzis 7 1/2 Uhr:

- 1. Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung zur „Ersahreserve“ in Vorschlag gebracht worden sind;
2. ein Teil der bei der Musterung für „tauglich“ erklärten und solcher Militärpflichtigen, welche heuer noch gar nicht gemustert worden sind.

c) Am Dienstag den 30. Juni 1903, morgens präzis 7 1/2 Uhr:

Der Rest der bei der Musterung für „tauglich“ erklärten, oder heuer noch gar nicht gemusterten Militärpflichtigen.

Diejenigen, welche bei der Musterung von der Ersahkommission aus irgend einem Grunde „zurückgestellt“ worden sind, bleiben von der Bestellung vor der R. Obererjagdkommission entbunden, haben also nicht zu erscheinen.

II. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die bei der Musterung als „dauernd untauglich“ bezeichneten, oder zum Landsturm I“ in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen (Ziffer Ia 1) sofort auf 26. Juni 1903, morgens präzis 8 Uhr und die zur „Ersahreserve“ in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen (Ziff. Ib 1) auf 27. Juni 1903, morgens präzis 7 1/2 Uhr hierher vorzuladen und die unterschriftlichen Eröffnungsbescheinigungen bis spätestens 21. Juni d. J. anher einzusenden.

Zur Vorladung der übrigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung für „tauglich“ erklärt, oder noch gar nicht gemustert worden sind, sowie der Reklamierten und ihrer Angehörigen (Ziffer Ia 2, Ib 2, Ic), werden den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen besondere Verzeichnisse und Vorladungsschreiben zugehen und es sind die unterschriftlichen Eröffnungsbescheinigungen gleichfalls bis spätestens 21. Juni 1903 anher vorzulegen.

Anstände, welche sich bei der Vorladung ergeben, sind sofort anzuzeigen. Bei der Vorladung sind die Bestellungenpflichtigen über die Folgen des Ungehorsams (§ 26 Z. 7 W.-D.) zu belehren und anzuweisen, ihre Lösungsscheine unfehlbar mitzubringen, auch sind die Pflichtigen darauf hinzuweisen, daß die Vorstellung vor der Obererjagdkommission nicht nach der Reihenfolge der Gemeinden erfolgt, daß vielmehr jeder von Anfang an sich auf den Aufruf bereit halten muß, widrigenfalls er Strafe und Einreihung ohne Rücksicht auf seine Losnummer zu erwarten hat.

III. Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß ihre Leute zu der vorgeschriebenen Zeit erscheinen, das Erscheinen der Ortsvorsteher selbst ist nicht erforderlich.

Die Ortsvorsteher werden ferner beauftragt, auf möglichste Reinlichkeit der Bestellungspflichtigen am Körper und in der Wäsche hinzuwirken und die Leute vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 65 Ziff. 3 der Wehrordnung, wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich strafbar ist, sowie auf § 71 Z. 7 und § 72 Z. 3 der Wehrordnung aufmerksam zu machen, welche bestimmen, daß die Entscheidung der R. Obererjagdkommission endgültig ist und daß jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks aufgeführte Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Kgl. Obererjagdkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Dienst im Aushebungstermin nur noch angebracht werden können, sofern die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist, und daß solche Gesuche spätestens im Aushebungstermin anzubringen sind. Auch genügt eine ausschließlich mündliche Reklamation nicht, ein Erscheinen von Anverwandten u. s. w. im Aushebungstermin ist somit wertlos, wenn nicht vorher eine schriftliche Reklamation vorliegt.

Militärpflichtige, welche ihren Aufenthalt in einem andern Aushebungsbezirk haben, müssen sich in dem Aushebungsbezirk ihres Aufenthaltsorts zur Aushebung stellen. Scheinverzüge sind sofort zur Anzeige zu bringen. In einem solchen Falle werden die betreffenden Militärpflichtigen selbst nach der Aushebung noch nach dem richtigen Aushebungsbezirk überwiesen.

IV. Vorstrafen der Militärpflichtigen sind, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, ohne Verzug hierher anzuzeigen, ebenso sind etwaige ortskundige Fehler einzelner Militärpflichtiger — z. B. geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle u. s. w., — falls solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden sind, sofort hierher anzuzeigen. Bei Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotternden, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die R. Obererjagdkommission ärztliche Zeugnisse; dieselben sind soweit noch nicht geschehen, dem Oberamt einzusenden.

V. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß kein Militärpflichtiger in Rücksicht auf Familienverhältnisse zum Train mit kurzer Dienstzeit designiert wird, und daß die R. Obererjagdkommission wiederholt die bestimmte Erwartung ausgesprochen hat, daß solche Gesuche um Zuteilung zum Train mit kurzer Ausbildung nicht zur Vorlage gebracht werden.

VI. Die Stammböcher mit Beilagen von 1901, 1902 und 1903 sind bis zum 21. Juni d. J. hierher einzusenden.

Den 9. Juni 1903. Der Zivilvorsitzende der Ersahkommission. Oberamtmann Kälber.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Landesausstellung von Lehr- und Handarbeiten im Jahr 1903.

Die diesjährige Landesausstellung von Lehr- und Handarbeiten findet in den Vorhallen des Landes-Gewerbemuseums in Stuttgart statt. Die Ausstellung ist von Sonntag den 7. Juni d. J. ab zu den gewöhnlichen Besuchsstunden des Museums (Berltag von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr) jedermann unentgeltlich zugänglich. Die Ausstellung wird voraussichtlich bis Sonntag den 12. Juli d. J. einschließlich dauern.

Die Lehrlinge, welche Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, deren Lehrmeister, sowie die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse (Meister und Gesellen) genießen auf den R. württ. Staatsbahnen eine Fahrpreismäßigung, bezüglich deren folgende nähere Bestimmungen gelten:

1) An die genannten Lehrlinge, Lehrmeister und Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse werden zum Besuch der Ausstellung im Binnverkehr der R. württ. Staatsbahnen auf Grund der von der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellten Ausweise während der Dauer der Ausstellung einfache Personenzugfahrkarten III. Klasse nach Stuttgart ausgegeben, welche zur taxfreien Rückfahrt innerhalb drei Tagen berechtigen, wenn die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor dem Antritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungsstempel versehen worden sind.

Die Ausweise sind bei der Fahrkartenlösung dem Schalterbeamten behufs der Abstempelung vorzuzeigen.

2) Ausgeschlossen von der genannten Vergünstigung bleiben die Stationen, welche weniger als 20 km vom Ausstellungsort entfernt sind, sonach alle einfachen Fahrkarten III. Klasse, deren Preis weniger als 70 ¢ beträgt.

3) Bei Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagsarten — je für die Hin- und Rückfahrt — zum vollen Preise zu lösen.

4) Der Tag des Besuchs der Ausstellung ist in dem Ausweis von dem Meister, Lehrling oder Mitglied eines Prüfungsausschusses vor Lösung der Fahrkarte einzutragen.

5) Der von der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellte Ausweis ist behufs Abstempelung der Fahrkarte in der Ausstellung einem der aufsichtführenden Beamten vorzuzeigen.

Meister, Lehrlinge und Mitglieder der Prüfungsausschüsse, welche nach dem Vorstehenden eine Fahrpreismäßigung erhalten können, wollen sich wegen der Mitteilung eines Ausweises an unser Sekretariat wenden, und zwar Mitglieder der Prüfungsausschüsse ausschließlich durch Vermittelung des Ausschuss-Vorsitzenden. Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausweise auf den Namen zu lauten haben.

Stuttgart, den 23. Mai 1903.

R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Gaupp.

Bekanntmachung, betreffend die staatliche Bezirksrindviehschau.

Die Viehbesitzer, welche zu der am 27. ds. Mts. in Neuenbürg stattfindenden Bezirksrindviehschau Tiere zur Preisbewerbung vorführen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen spätestens bis 17. ds. Mts. beim Oberamt eingereicht werden müssen. Anmeldeformulare können vom Oberamt bezogen werden. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 20. Mai d. J. (Enztäler Nr. 78) verwiesen.

Den 8. Juni 1903. R. Oberamt. Kälber.

Gras-Versteigerung.

Das Gras-Erträgnis für das ganze Jahr (Heu und Dohnd) der der Stadtgemeinde gehörigen Wiesen im Gröbental werden wir am Montag den 15. Juni l. J. öffentlich versteigern und zwar

oberes Tal, vormittags 10 Uhr, unteres Tal, nachmittags 2 Uhr.

Zusammenkunft jeweils bei der Aufseherwohnung. Pforzheim, den 9. Juni 1903.

Die Verwaltung des städt. Wasserwerkes. Dettling.

Neuenbürg. Akkord. Die Beifuhr von 400 Ztr. Stroh wird am Freitag den 12. ds. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Rathause verankordiert. Den 8. Juni 1903. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg. Den Grasertrag von 1 Viertel im Ziegelrain verankordiert. G. Lustnauer z. Sonne.

Verkauf 2 schöne Kühe, die eine hochträchtig, die andere 18 Wochen trächtig, sehr gut im Arbeiten und sehr gut in der Milch. Verkaufstag Montag den 15. Juni. Gottlob Berner z. „Löwen“ in Oberreichenbach bei Calw.

Arnbach. 700 Mark. Pflanzgeld sind sofort gegen übliche Sicherstellung auszuliefern bei Alt Ochsenwirt Gfner.



Forstamt Wildbad.

Das Durchforstungsmaterial aus II. 101 Hintere Langfleig (Kleinnutzholz — vielfach dürr), das **Reinigungsmaterial** aus II. 110 Vorderer Wanne — meist buchene Reisprügel (etwas Verbholz); an der Kollwasseransfahrt vom Durchlaß abwärts bis zur Ochsenweiner (erlene Reisprügel); endlich der **Schlagraum** aus II. 74 Stürmesloch, 75 Bottenwasen, 80 Stockwiese und 81 Nischalbe wird am Montag den 15. Juni d. J., vormittags 1/2 8 Uhr auf der Forstamtskanzlei verkauft.

Stadt Wildbad.

Infolge erfolgten Nachgebots wiederholter

Stammholz-Verkauf

am Montag den 15. Juni d. J., vorm. um 8 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus:

- Stadtwald V Wanne Abt. 11 f Bottenweg
Normal und Ausschuß:
328 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Kl. mit zusammen 477,01 Fm.,
80 Stück tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 65,26 Fm.,
Stadtwald I Meistern Abt. 3 f Eberhardtssteig
Normal und Ausschuß:
651 Stück tannenes u. forchenes Stammholz I.—IV. Kl. mit zus. 665,81 Fm.,
88 Stück tannenes und forchenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 109,58 Fm.,
Stadtwald V Wanne Abt. g f Schlosserstaigle
Normal und Ausschuß:
646 Stück tannenes und forchenes Stammholz I.—V. Kl. mit zus. 810,60 Fm.,
83 Stück tannenes und forchenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 61,96 Fm.

Den 6. Juni 1903.

Stadtpflege.

Gemeinde Denuach.

Bau-Akkord.

Die bei Renovierung des Schul- und Rathauses vorkommenden Bauarbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Es betragen die Akkord- und Tagelohngeschäfte

der Zimmerarbeit	240 M.
„ Gipserarbeit	450 „
„ Schreinerarbeit	440 „
„ Maserarbeit	140 „
„ Schlosserarbeit	200 „
„ Flächnerarbeit	50 „
„ Anstricharbeit	450 „

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf und wollen tüchtige Unternehmer ihre Offerte verschlossen bis **Donnerstag den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr** hieher einreichen, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte wie auch der Zuschlag der Arbeiten erfolgt.

Den 7. Juni 1903.

Schultheißenamt.
Hörter.

Versicherungskassend 45 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt

Begründet 1833. in Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Berufsversicherungsverein auf volle Gegenseitigkeit.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Bilfige berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

Wilhelm Fiess, Kaufmann in Neuenbürg und Gustav Feil in Liebenzell.

KINDERWAGEN in größter Auswahl ebenso Korbwaren, Blumentische, Sportwagen empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung
Chr. Semmelrath,
Pforzheim, Deimlingstrasse.
Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.



Wähler-Versammlungen.

Unser seitheriger Reichstagsabgeordneter, Redakteur **Fr. Schrempf** wird als Kandidat für die kommende Reichstagswahl folgende

Versammlungen

abhalten:

Donnerstag den 11. Juni:

- 5 1/2 Uhr in Sprollenhans (Hirsch)
- 8 1/2 Uhr in Wildbad (Ochsen)

Freitag den 12. Juni:

- 11 Uhr in Igelstoch (Hirsch)
- 2 Uhr in Weinberg (Hirsch)
- 5 Uhr in Untertengenhardt (Adler)
- 7 1/2 Uhr in Maisenbach (Hirsch)

Samstag den 13. Juni:

- 10 Uhr in Obernhäusen (Sonne)
- 1 Uhr in Waldrennach
- 3 1/2 Uhr in Engelsbrand (Hirsch)
- 8 Uhr in Calmbach (Sonne).

Hiezu sind die Wähler freundlichst eingeladen.

Der Wahlauschuss.

Eugen Mahler, Neuenbürg,

empfehl:



Alemannia-Grasmäher

Sin. u. Zweispänner für Pferde- u. Ochsenzug.

Gabelhewender,

Trommelhewender, Pferderechen, Häckselmaschinen.

Die Maschinen sind Erzeugnisse deutscher Industrie. Die Konstruktion und Arbeitsleistung ist vorzüglich. Interessenten gebe Maschinen zur Probe ab.

Lagerhaus alte Pforzheimerstr. 21.



Carl Simmel, Bildhauer,

Pforzheim

Zähringer Allee 26, nächst dem Bahnhof, Telephon 761 hält stets grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler

als in Marmor, Syenit, Sandstein, sowie

Grabeinfassungen.

Schnellste Bedienung u. billigste Preise.

Eigener Steinbruchbetrieb.

Große Geld-Lotterie

zum Bau einer kath. Kirche in Salach D/A. Göppingen à 1 Mk.

Hauptgewinn 15000 und 6000 Mk.
Ziehung 3. September ds.

C. Meeh.

Neuenbürg. Heugras

hat zu verkaufen Jakob Walter Btm.

Calmbach.

Unterzeichneter hat einen nur wenig gebrauchten

Restaurations-Herd

billig zu verkaufen.

Gottf. Dürr.

Ebenfalls ist ein gut erhaltener

Kochofen,

von außen heizbar, zu verkaufen.

Einige Fußren trockenes

Spreisenholz

gibt billig ab

Fr. Pfeiffer,

Dobel-Eyachtal.

Neuenbürg.

Heugras

beim Spital hat zu verkaufen Ernst Müller, Brunnentweg.

Junger Mann,

28 J. alt, ev. von angen. Neuhern, guter Bildung, in besten Vermögens- und eigenen Geschäftsverhältnissen, wünscht mit braven, netten Fräulein aus guter Familie in Ehescheidung, beh. Heirat zu treten. Etwas Verm. erw. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten verbeten.

Briefe, wenn möglich mit Bild erbeten unter Ch. A. B. 1000 Postlage, Pforzheim.

Grauer Schnauzer

zugelaufen, welcher innerhalb acht Tagen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden muß bei

Ostertag, Stationswärter, Rothenbach.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetker's

Salicyl à 10 S.

genügt für 10 Pfd. Früchte. Rezept gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetker's Backpulver.

Backsteinkäse,

gelfschnittig und haltbar 1/2 bis 3/4 reif in Kisten von 20, 30, 50, 70 Pfd. zu 28—30 S.

Schweizerkäse,

vollfett, bei 10 Pfd. 70 S., in halben Laiben 68 S. bei ganzen Laiben ca. 70 Pfd. schwer 66 S.

Heuerkäse,

extra bef. bel. in Laiben von 20—40 Pfd., das Pfd. 55 S., versendet gegen Nachnahme

Käsegeschäft Ebingen, Schütte. 301.

Jede Mutter,

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schnee-weißen Teint verschaffen will, wasche dieselben nur mit:

Buttermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Aabenhusen, Præden à St. 30 bei: J. Klausner, Friseur, Neuenbürg.